

Dennoch fröstelte sie wie nie zuvor in ihrem Leben. Ob Markus mit Flipper Gassi gegangen war? Der Mischlingsrüde verkroch sich bei schlechtem Wetter gerne in seinem Körbchen und ging bei Regen nur ungern nach draußen. Flipper war ein herzensguter Hund, der unvoreingenommen auf Fremde zuging. Aber er spürte, von wem Gefahr ausging. Er hätte jetzt gemerkt, dass etwas nicht in Ordnung war. Er hätte gewusst, dass sie dringend Hilfe benötigte.

Wieder liefen Dina Tränen über die Wangen, aber sie bemühte sich, jedwedes Schluchzen zu unterdrücken. Sie wollte dem Anrufer keine Angriffsfläche bieten. Die minutenlange Stille am anderen Ende, nur von ein paar hörbaren Atemzügen oder dem Trommeln von Fingern auf dem Lenkrad oder dem Armaturenbrett unterbrochen, war ihr unangenehmer, als wenn er mit ihr gesprochen hätte. Vielleicht hätte sie

dann heraushören können, was er mit ihr vorhatte. Vielleicht hätte sie verhandeln können, hätte die Stimme sogar erkannt. Aber wer sollte ihr so etwas antun? Sie überlegte fieberhaft. Nur einmal hatte sie gefragt, was das alles sollte. Das hämische Lachen als Antwort hatte sie so verschreckt, dass sie sich nicht traute, weitere Fragen zu stellen, und stumpf weiter geradeaus fuhr. Bei anhaltender Geschwindigkeit und mit einem Auge auf mögliche Fluchtwege gerichtet, die es aber nicht gab: Links raste die Mittelleitplanke vorbei, rechts begrenzten Bäume die Strecke.

Das Auto hinter ihr war keine 50 Meter von ihr entfernt. Sie sah die Scheinwerfer und die Umrisse des Autos, konnte erahnen, dass im Wagen hinter ihr die Wischerblätter ebenso schnell über die Scheibe jagten, wie sie es bei ihr taten. Sie hatte das Gefühl, dass das Kratzen der Wischer immer lauter und unheilvoller

wurde; sie spürte, dass sich etwas ankündigte, dessen Ausmaß sie nicht einmal ansatzweise fassen konnte.

KAPITEL 2

Sonntag, 23.25 Uhr

Falk Mayer schlug den Kragen seiner Uniformjacke hoch. Sein Vorgesetzter Henning Lübke könnte ihn mal kreuzweise. In seiner alten Dienststelle hatte man auf Verkehrskontrollen bei schlechtem Wetter verzichtet. Hier aber war alles anders. Die Stadtkasse war leer, und auf Teufel komm raus musste irgendwie Geld her.

Der Polizist hob seine Hände vors Gesicht und blies seinen warmen Atem hinein. Wenigstens etwas: In die klammen Finger kehrte langsam Leben zurück. Doch die Kälte kroch auch durch die Schuhsohle hindurch weiter nach oben. Seine Kollegin Kathrin Lindner, die frisch von der Polizeischule kam, saß im Streifenwagen und surfte auf der Seite eines Modeunternehmens. Der Polizist öffnete die Fahrertür und ließ sich neben sie fallen.

»Hier, was hältst du davon?«, fragte sie und tippte auf das Foto eines schulterfreien Abendkleides.

»Für die nächste Einsatzbesprechung?«, unkte er.

»Blödmann!«, sie schlug ihm mit dem flachen Handrücken vor die Brust und lachte, als er das mit einem gequälten Husten quittierte.

»Du solltest weniger rauchen!«